

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 11

Titel: Wie viel Familie braucht ein Kind? - Geborgenheit ist wichtig (25 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Wie viel Familie braucht ein Kind? – Geborgenheit ist wichtig

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Wie viel Familie braucht ein Kind? – Geborgenheit ist wichtig“? 1
- Inhaltliche Informationen 1
- Praktische Umsetzung 2

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Das Gleichnis vom barmherzigen Vater 3
- Als Mutti krank wurde 6
- Anregungen für das Teamgespräch 8
- Buchtipps 8

Liederkiste – Sing mit!

- Unser Haus ist zwar klein 10
- Ich hab, was ich zum Leben brauch 11

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Gebete zum Familienalltag 12
- Gute-Nacht-Gebete 13

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Oma-und-Opa-Tag 15
- Aktivitäten mit den Familien des Kindergartens 16
- Elternabend: „Wie viel Familie braucht ein Kind?“ 18

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Fingerspiele zum Thema Familie 19
- Fun-Spiel für die ganze Familie 21
- Der Bauer ging aufs Feld, die Rübe ziehn 23



Warum das Thema

„Wie viel Familie braucht ein Kind? - Geborgenheit ist wichtig“?

Auf den ersten Blick ist es ein Thema für die **Eltern**, und deshalb gibt es in diesem Kapitel auch Anregungen für die Elternarbeit. Das betrifft zum einen Gespräche mit Eltern (einzeln oder im Elternabend), bei denen es um die Bedeutung der frühen Bindungen in der Familie für Bildungsprozesse und auch für die religiöse Bildung geht. Zum anderen ist auch zu bedenken, welche konkreten Anregungen Eltern aus der Kindertagesstätte mit nach Hause nehmen können, Spielanregungen für die ganze Familie, auch Gebete für Situationen, die dem Familienleben vorbehalten sind, vor allem die Gute-Nacht-Situation.

Es ist auch für die **Kinder** wichtig, dass häusliche Erfahrungen in der Kindertagesstätte zur Sprache kommen können. Da tut sich eine Bandbreite auf von dankbarer Vergewisserung der erlebten Geborgenheit bis hin zu belastenden Situationen, mit denen Kinder zurechtkommen müssen. Freilich gilt es dabei auch sorgfältig darauf zu achten, dass man weder dem Klischee der „heilen Familie“ mit dem klassischen Vater-Mutter-Kind-Schema verfällt, noch Konflikte thematisiert, die ins Private, Persönliche reichen und sich deshalb nicht für gemeinsame Gespräche in der Kindertagesstätte eignen.

In welchen unterschiedlichen (liebepoll-fördernden wie auch belastenden) Familiensituationen die Kinder auch aufwachsen, für sie ist es jeweils ihre Familienheimat, in der sie sich zu Hause fühlen, mit der sie tief verbunden sind, die sie nicht missen möchten. Deshalb ist es durchaus angemessen, wenn die Kinder in den hier vorgestellten Anregungen Gelegenheit haben, ihre Familie als einen Ort der Geborgenheit wiederzuerkennen, allen Herausforderungen und auch ungunstigen Erfahrungen zum Trotz.

In den **Bildungsplänen** lässt sich das Thema Familie folgenden Bildungszielen zuordnen:

- Mit Erinnerungen an frühe und tiefe familiäre Bindungen und deren Vergewisserung fühlen sich die Kinder in diesen Beziehungen bestärkt.
- Kinder machen sich bewusst, dass es auch für Herausforderungen in der Familie gute Lösungen gibt.
- Kinder entdecken, wie sich Erfahrungen des familiären Miteinanders in gemeinsamen Aktivitäten mit anderen Eltern und auch Großeltern ausweiten können.

Inhaltliche Informationen

Berechtigte Forderungen nach stärkerer politischer und wirtschaftlicher Unterstützung der Familien werden oft mit einem Idealbild der sogenannten „intakten“ Familie untermauert: mit Müttern, die die ersten Jahre ganz ihrem Kind widmen können, mit Elternbeziehungen, die nicht durch Trennung und daraus folgenden Veränderungen belastet sind. Untersuchungen zeigen, dass den frühen Bindungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, dass es aber dabei nicht auf die Quantität, d.h. auf die zeitliche Länge dieser Beziehungen ankommt, sondern vielmehr auf deren Qualität, d.h. die Intensität, in der sie gelebt werden. Kinder brauchen frühzeitig auch Angebote neuer, interessanter, vertrauenswürdiger Bezugspersonen, die ihnen neue Facetten an Beziehungserfahrungen auf tun - dazu gehören neben den weiteren Familienmitgliedern und Großeltern auch die Erzieher/innen in der Kindertagesstätte. Die mit einer Scheidung verbundenen Trennungserfahrungen bleiben schmerzhaft und tiefgreifend. Andererseits bieten die damit verbundenen neuen Beziehungsverhältnisse auch Chancen zu neuen, bereichernden Erfahrungen. Nicht die „intakte“ Familie ist somit das ent-



Wie viel Familie braucht ein Kind? - Geborgenheit ist wichtig

Wissenswertes für die Erzieherin

scheidende Kriterium für die Qualität der Familienbeziehung, sondern inwiefern in der Vielzahl der Familienformen - von den alleinerziehenden Elternteilen bis hin zu den verschiedenen Varianten der Patchwork-Familien - für die Kinder verlässliche und zugleich anregende Beziehungen gegeben sind.

Vertrauensvolle Familienbeziehungen sind auch von enormer Bedeutung für die religiöse Erziehung. In ihnen spiegelt sich viel von dem, was dann auch die Beziehung zu Gott kennzeichnet. Aus den verlässlichen zwischenmenschlichen Erfahrungen gewinnen die Kinder anschauliche Vorstellungen von dem, was Gott für sie ist. Mit ihrer Liebe und Zuneigung leisten Eltern somit schon einen wesentlichen Beitrag zur religiösen Erziehung, auch wenn da von Gott noch gar nicht ausdrücklich die Rede ist.

Praktische Umsetzung

- In **Geschichten** können Kinder eigene Erfahrungen bedenken, ohne dass ganz unmittelbar von ihnen selbst die Rede sein muss. Für dieses Kapitel wurde als belastende Erfahrung die Krankheit der Mutter ausgewählt. Für andere Familienerfahrungen in all ihrer Vielfalt gibt es eine Vielzahl an Kinderbüchern, auf die in den Buchempfehlungen hingewiesen wird.
- Wenn es um Analogien zwischen Familienbeziehungen und der Gottesbeziehung geht, steht an erster Stelle das von Jesus erzählte **Gleichnis vom barmherzigen Vater**, der in seinem Verhalten auch viel Mütterliches zeigt. Hier können die Kinder dieser Analogie nachgehen.
- Mancherlei **Spiele und Lieder** schlagen Brücken zwischen Familie und Kindertagesstätte: Spiele, in denen all die vertrauten Personen aus dem Familienkreis vorkommen, und Spiele (vor allem Fingerspiele), die sowohl in der Familie als auch in der Kindertagesstätte zum Zuge kommen können.
- Beim Blick auf die **Eltern** sind Anregungen wichtig und hilfreich, die sie mit nach Hause nehmen können, Informationen zum Verständnis typischer Herausforderungen, auch zu ihrem Beitrag zur religiösen Erziehung, sowie praktische Anregungen. Dazu gehören im Hinblick auf die religiöse Erziehung vor allem Gebete für die Gute-Nacht-Situation. Wichtig für eine gelingende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist, dass diese sich in der Kindertagesstätte wohlfühlen und gemeinsame Aktivitäten mit guten Erinnerungen verbinden können.

Wir wünschen Ihnen viel konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, viel gegenseitige Wertschätzung und dass Ihre Kinder auf der Brücke von der Familie zur Kindertagesstätte und zurück sicher gehen können.



Das Gleichnis vom barmherzigen Vater

(Lukas 15, 11 ff.)

Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • miterleben, wie die Elternbeziehung Selbstständigkeit eröffnet und Geborgenheit schenkt • wahrnehmen, wie Jesus der Beziehung zu Gott mit dem Bild eines guten Vaters Anschaulichkeit gibt
Fördert:	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenständigkeit und Geborgenheit in vertrauensvollen Beziehungen • konstruktiven Umgang mit Erfahrungen des Mislingens • Nachdenken über die Beziehung zu Gott
Anspruch:	• mittel
Anzahl der Kinder:	• beliebig
Räumliche Voraussetzungen:	• -
Materialien:	• -
Kosten:	• -
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit der Situation des jüngeren Sohnes in der Geschichte auseinandersetzen
Durchführungszeit:	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 20 Minuten

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (auch als das Gleichnis vom verlorenen Sohn bekannt), das uns im Lukasevangelium überliefert ist, zählt zu den zentralsten, treffendsten Inhalten der Verkündigung Jesu. Darin bringt Jesus seine Botschaft gewissermaßen auf den Punkt. In Ausgabe 5 wurde diese Geschichte bereits unter dem Aspekt des Vergebens thematisiert. In diesem Kapitel geht es nun um das Bild einer gelungenen, tragfähigen Familienbeziehung, die sich gerade bei Herausforderungen zu bewähren hat. Daraus ergeben sich manche neuen Facetten für die Nach- und Weitererzählung, die nicht nur für die religiösen Aussagen, sondern auch für die Familienbeziehungen selbst von Bedeutung sind. Zweierlei (oft spannungsvolle und gegensätzliche) Einzelzüge sind dabei kennzeichnend: Zum einen die Geborgenheit, die Heimat im „Schoß der Familie“, zum anderen das Streben nach Eigenständigkeit, in der sich auch Kinder schon frühzeitig aus den „Familienbanden“ zu lösen beginnen, eigene Wege suchen, neue Kontakte knüpfen.

Aber das ist auch mit Risiken verbunden. Wie lang darf und soll die den Kindern gewährte „lange Leine“ sein? Welchen enttäuschenden Erfahrungen sollen und dürfen Kinder ausgesetzt werden, vor welchen sollten sie geschützt werden? Aus der Sicht der Kinder heißt das: Sie brauchen viel Raum für eigene Erfahrungen, das Recht, Fehler machen zu dürfen, und die Gewissheit, dass die Emanzipation von der Familie keineswegs deren Verlust bedeutet. Auch kleine Kinder ziehen schon ihre eigenen Kreise, suchen sich Freunde, die den Eltern gar nicht behagen, verfolgen eigenwillig ihre Ideen, riskieren Konflikte. Da brauchen sie starke Bilder dafür, dass das so in Ordnung ist und die tragenden, lebenswichtigen Beziehungen nicht gefährdet.

Auf Gott bezogen heißt das, dass beide Aspekte auch für die Gottesbeziehung kennzeichnend sein sollen. Gott bietet Heimat in der Beziehung zu ihm an - und schenkt Freiheit zu eigenen Wegen, gibt viel Raum, diese Beziehung auf eigene Weise zu gestalten.